



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## **Universitätsbibliothek Paderborn**

### **Denkmale des Landes Paderborn**

**Ferdinand <II., Paderborn, Bischof>**

**Paderborn, 1844**

Ferdinand und Sporck

**urn:nbn:de:hbz:466:1-9397**

ließ daselbst angefehene Personen die obwaltenden Zwistigkeiten ausgleichen, um den Brunnen, welchen Bernard Rottendorff\*) den Quellen zu Eger, Schwalbach, Wildungen und Spaa gleich stellt, oder höher schätzt als diese, bekannter zu machen, und mehr Brunnentrinker hinzuziehen.

Das Land war während seiner Regierung nicht frei von Contributionen, Durchmärschen und Winterquartieren. Als Kaiser Leopold I. von den Türken bedrängt wurde, und diese 1663 in Ungarn vordrangen; so zahlte Paderborn in diesem und dem folgenden Jahre zu dem deßfalligen Kriege eine Reichssteuer, die für das Kloster Marienmünster allein das erste Mal 72, das zweite Mal 82 Rthlr. betrug. Unser Fürst reisete im Februar 1664 selbst nach Regensburg, wo über die Bestimmung und Verwendung dieser Contribution verhandelt wurde. Der beständige Reichstag war um diese Zeit von Frankfurt nach Regensburg verlegt, um den Einfluß der Franzosen auf denselben zu vermindern.

### Ferdinand und Sporck.

Es scheint hier der passende Ort zu sein, des Paderborners Sporck\*\*), der Ferdinands Zeitgenosß war, kurz zu gedenken. Dieser merkwürdige Kriegsheld schwang sich von einem schlichten Bauern zum Ober-General, Marschall und Reichsgrafen empor. Durch sein Feldherrntalent und seine persönliche Tapferkeit vornehmlich ward der Sieg über die Türken in der blutigen Schlacht bei St. Gotthard erfochten. In Folge dieses Sieges machten die Christenfeinde gerne Frieden. Vor dem entscheidenden Schlachtangriffe, welcher am 1. August 1664 stattfand, kniete Sporck vor seinen Kriegern, nachdem er ihnen das Lösungswort „Sieg oder Tod“ gegeben hatte, und betete laut: „Allmächtiger Generalissimus

\*) S. Mon. Pad. „Driburger Sauerbrunnen.“

\*\*) Auch Stolzenberg, ein berühmter Neuburgischer General, war ein Paderborner; sein Geburtsort ist das Dorf Welba bei Warburg.

dort oben, willst du uns, deinen Christgläubigen Kindern, heute nicht helfen, so hilf doch wenigstens den Türkenhunden nicht, und du sollst dann deinen Spasß sehen!“ —

Er starb den 6. Aug. 1679, nachdem er erst fünf Jahre zuvor vom Schauplatze des Krieges abgetreten war, auf dem Schlosse Hermann-Mestiz in Böhmen, als Besizer von sechs Herrschaften, und mit einem Jahres-Einkommen von 50,000 Rthln. \*)

Sporck wird als Held verherrlicht in der Inschrift seines Schwertes, die so heißt:

Hinweg, du Römerschwert, aus der Pharsaler Schlacht,  
Hier ist ein' deutsche Kling von größrer Stärk und Macht,  
Die führt' der tapfre Sporck in seiner Helbenaust,  
Als er bei Gotthard schlug der Türken und Tartarn Haut.  
Drum hat ihm Dankbarkeit den Lobspruch hergesetzt,  
Und eines Künstlers Hand der Nachwelt eingeägt.

Das Nähere über Sporck erzählt uns Ferdinand selbst in dem Denkmale „Delbrück“. Bei Sporck's Gegenwart in Westphalen, wo er als Oestreichischer General den Bischof von Münster Chr. Bernard von Galen zum Frieden nöthigte, bewirkte er von Ferdinand im Juli 1674 die Befreiung des Sporckhofes \*\*), auf welchem er geboren war, von allen Lasten und Abgaben.

Der Krieg der Franzosen mit den Holländern wurde auch für die angrenzenden Provinzen von Deutschland sehr verderblich. — Verschiedene deutsche Fürsten, unter diesen auch der Bischof von Münster, Chr. Bernard von Galen, hatten sich den Franzosen angeschlossen, und ihnen ihre Länder geöffnet, welche von ihnen ausgezogen wurden. Deswegen vereinigte sich Friedrich Wilhelm, Churfürst von Brandenburg, mit dem Kaiser Leopold I. für das Wohl des deutschen Reiches zum Beistande der Holländer. Aber die Rheinfürsten verweigerten ihren Truppen, etwa 12,000 Mann,

\*) Biographischer Umriss des Grafen v. Sporck, von G. J. Rosenkranz. Gesch. u. Alterthumsk. für Westf. 1844.

\*\*\*) Die deßfallige Urkunde siehe im 2. B. von Bessens Geschichte des Bisthums Paderborn. Paderborn, bei Joseph Wesener. 1820. S. 251 ff.

den Durchzug. Daher sahen sie sich genöthigt, ihr Winterlager in Westphalen zu nehmen, ehe sie gegen die Franzosen etwas ausrichten konnten. Den 3. Jan. 1673 nahmen die Destrreicher unter dem General Sporck die Quartiere im Paderbornischen. In Neuhaus und seinen Umgebungen standen elf Regimenten. Die Kaiserlichen verließen aber ihre Winterquartiere schon am 26. Febr., und zogen sich zurück, weil die Franzosen heranrückten, im März das Bisthum besetzten und bis im Mai blieben.

### Ferdinands Stellung zu den Franzosen.

Schon seit der Einführung der Reliquien des h. Liborius im neunten Jahrhundert, die von Mans aus feierlich geholt waren, hatte zwischen Frankreich und der Diöcese Paderborn eine Art geistlicher Verbrüderung bestanden, die noch um die Mitte des siebenzehnten Jahrhunderts das Bisthum rettete. Der Umstand, daß ganz Frankreich der katholischen Religion zugethan war, ließ die Katholiken in diesem mächtigen Lande eine Hauptstütze gegen die Protestanten erkennen, an welche das Domkapitel in Zeit der Noth sich wendete.

Schon aus dem Grunde, weil Ferdinand (seit 1667) Coadjutor des Bischofs von Münster war, der mit den Franzosen in Bündniß stand, mußte er sich etwas auf die Seite der Franzosen hinneigen. Er kam daher durch die kaiserliche Einquartierung sehr ins Gedränge. Er drückt seine diesfallige Verlegenheit und seine nachherige Freude über die Ankunft der Franzosen in einem Briefe vom 12. Mai 1673 an den Jesuiten Frizon selbst folgender Maßen aus: „Ich würde Dir, wie es sich ziemte, schleuniger geantwortet haben, wenn nicht ein großes Unglück, das mich und meine Diöcese bis in den dritten Monat heimgesucht hat, mir Trauer und Stillschweigen aufgelegt hätte. Da ich nun durch die Ankunft des königlichen Heeres befreit bin, so habe ich meine Pflicht gegen Dich erfüllen wollen.“